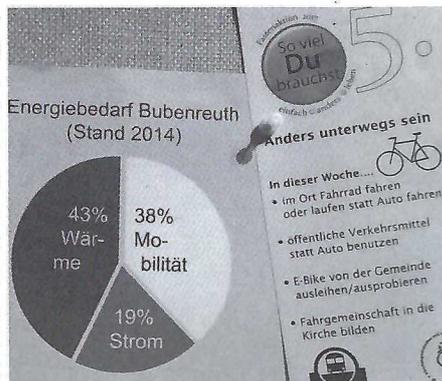


2/18

Der Grüne Gockel fastet CO₂ und hält am Klimaziel 2020 der ehemaligen Bundesregierung fest!

Das Umweltteam unterstützt deshalb gerne den Aufruf des Arbeitskreises Energiewende im Mitteilungsblatt unserer Kommune Bubenreuth vom Februar 2018 (EWB), einen Beitrag zur Senkung des persönlichen CO₂-Ausstoßes zu leisten:

Zur Erreichung des 2°-Klimaziels sind jedoch viele Beiträge notwendig. Neben den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität hat unser



tätliches Konsumverhalten enormen Einfluss auf unsere persönliche CO₂-Bilanz. Beispiele hierfür finden Sie aus unserer Fastenaktion von 2017 an der Grünen-Gockel-Pinnwand in der Evangelischen St. Lukas-Kirche:

Aus diesen vielfältigen Möglichkeiten möchten wir hier den übermäßigen Fleischkonsum auf dem Flyer 2 näher betrachten:

1. So viel Du brauchst
weniger kaufen - anders konsumieren

In dieser Woche...

- beim Einkauf prüfen Brauche ich das wirklich? Welche Alternative ist die ökologischste?
- „24 Stunden ohne“ einen Tag ohne Geldbeutel verbringen
- leihen statt kaufen und reparieren statt wegwerfen!

2. So viel Du brauchst
Anders kochen - achtsamer essen

In dieser Woche...

- selbst kochen, kein Fertiggericht oder Fast Food
- kein Fleisch, keine Wurst
- vegetarische Rezepte und Aufstriche ausprobieren
- nur saisonales Gemüse verwenden

3. So viel Du brauchst
Müll vermeiden

In dieser Woche...

- Mehrweg statt Einweg
- Leitungswasser trinken
- Lebensmittel unverpackt kaufen
- Verzicht auf Plastiktüten

Der aktuelle Fleischatlas 2018, der jährlich von der Heinrich-Böll-Stiftung herausgegeben wird, beschreibt die Hintergründe und weitreichenden ökologischen und sozialen Folgen der industriellen Fleischproduktion. Abgesehen davon, dass die Haltungsbedingungen meist nicht artgerecht sind, schädigen wir mit der Massentierhaltung dauerhaft unsere Böden und verseuchen das Grundwasser mit Pestiziden und Nitraten. Übermäßige Antibiotikagaben erzeugen Resistenzen und gefährden unsere Gesundheit.

Die industrielle Massentierhaltung ist mitverantwortlich für den Verlust der Artenvielfalt. Durch Rodung von Urwäldern für den Anbau von Soja-Monokulturen und den zunehmenden Einsatz von Pestiziden und Stickstoffdüngern werden die Lebensräume vieler Tier- und Pflanzenarten zerstört.

Krimineller Landraub durch Futtermittelkonzerne, besonders in Südamerika und Afrika, verursacht Armut und Hunger in der Welt. Es sterben heute noch jährlich 3 Millionen Kinder an Mangelernährung. Zum Vergleich: Berlin hat 3 Millionen Einwohner!

Durch fehlende Anbauflächen kann die dortige, einheimische Bevölkerung keine Nahrungsmittel mehr für sich selbst anbauen – das ist eine von vielen Fluchtursachen.

Es bleibt nur die Lösung: Weniger ist Mehr! Weniger Fleisch essen bedeutet übrigens nicht Verzicht darauf, sondern schenkt uns andere, neue Möglichkeiten, uns zu ernähren. So können sich Gewohnheiten nachhaltig ändern.

Und wenn Fleisch, dann aus artgerechter, biologischer und regionaler Erzeugung. In unserer unmittelbaren Umgebung wird hervorragendes Fleisch produziert. Probieren Sie es aus!

Herzlich grüßt

das Umweltteam